

SOFJA PROKOFJEW A UND IRINA TOKMAKOWA

DIE GOLDENE FEDER

(Originaltitel: Zolotoe pero)

Stück in zwei Akten, zehn Bildern

nach Motiven russischer Volksmärchen

Aus dem Russischen von Katja Lebedewa

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 1996

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN

Dunjuschka

Finist der kühne Falke

Knochowitsch

Niefreuda – Knochowitschs Tochter

Kater Philemon

Hund Jeremej

Fjokla
Agafja } Dunjuschkas Großcousinen

Brennesselina – alte Dienerin in Knochowitschs Palast

ERSTER AKT

Erstes Bild

Eine reich ausgestattete Bauernhütte. Längs der Wände Sitzbänke, auf dem Tisch ein besticktes Tischtuch. Dunjuschka erledigt die Hausarbeit, der Hund Jeremej hilft ihr dabei.

- Dunjuschka *(Holt goldgelbe Brotlaibe aus dem Ofen.)* Da, ich habe es geschafft. Sieh mal, was für Brote – hoch und locker.
- Hund *(Schnuppernd.)* Oh, wie das Brot duftet! Lecker!
(Der Hund hilft Dunjuschka, die Brotlaibe auf den Tisch zu legen und sie mit einem Leinentuch zu bedecken.)
- Dunjuschka *(Stellt einen irdenen Topf auf den Tisch.)* Hab heute früh die Bunte gemolken, die Milch ist noch warm. Wenn die Hausherrinnen aufstehen, reiche ich ihnen gleich Milch mit frischem Brot.
- Hund Aber Dunjuschka, wie kannst du nur Hausherrinnen zu ihnen sagen? Wenn es auch nur Großcousinen sind, aber immerhin Verwandte, fast wie Schwestern.
- Dunjuschka Was kann ein Waisenkind schon für Verwandte haben! Du weißt doch selbst, ich diene bei ihnen für einen Bissen Brot.
- Hund Und wie du dienst! Von morgens bis abends. Von abends bis morgens. Und sie sind immer noch nicht zufrieden.
- Dunjuschka Gott mit ihnen. Ich will mich nicht beschweren.
- Hund Was heißt hier – nicht beschweren! Du bist ganz abgehetzt. Ich möchte wissen, wann du mal schläfst.
- Dunjuschka Sei still, Jeremej, hör auf zu knurren. Weckst die Schwestern auf. Der Morgenschlaf ist scheu, gleich fliegt er davon.

(Der Kater Philemon kommt hereingerannt.)
- Hund Ich sags doch! Läßt einen nicht mal ausreden. Wir haben gerade einander das Herz ausgeschüttet.
- Kater Los, Dunjuschka, in welcher Pfote? In der rechten oder in der linken?

Dunjuschka Ist das nicht egal. Na, in der rechten!

Kater *(Entrüstet.)* Aber in der rechten ist doch gar nichts drin. Nimm die linke. *(Streckt die linke Pfote aus.)* Da!

Dunjuschka Oh! Eine Kette! Steine – wie blaue Augen! Philemoscha, du bist ein Künstler.

Hund Und wer hat die Steine gefunden? Ich.

Kater Finden ist keine Kunst! Wichtig ist – wer was daraus gemacht hat.

Hund Wenn ich sie nicht gefunden hätte, woraus hättest du dann was gemacht?

Kater Und wenn ich nichts daraus gemacht hätte, welchen Wert hätte dann dein Fund?

Dunjuschka Ihr seid beide gut, einer besser als der andere. *(Dunjuschka streichelt den Kater und den Hund, probiert vor dem Spiegel die Kette an.)*

(Gähnend und sich rekelnd treten Fjokla und Agafja ein.)

Fjokla *(Zu Dunjuschka.)* Na los, komm her zu mir, komm her!

Agafja Nein, zu mir sollst du kommen! Was hast du dir da umgehängt? Eine Kette? Wer bist du denn, daß du so eine Kette tragen willst? Na los, gib sie her!

Fjokla Nein, sag ich! Gib sie mir!
(Zerren die Kette nach verschiedenen Seiten. Die Kette reißt.)

Dunjuschka Was macht ihr denn! Die schöne Kette habt ihr zerrissen. Ihr hättet sie abwechselnd tragen können.

Kater *(Klagt.)* Wieviel habe ich schon für Dunjuschka gemacht, nichts haben sie ihr gelassen, alles haben sie ihr weggenommen: alle Ringe, alle Ohrringe . . .

Fjokla Guck an, der kann reden, woher nimmt der denn die Worte?

Hund Da kommen einem die Worte, wenn ihr kein Gewissen habt.

Dunjuschka Philemoscha, Jeremejuscha, still, still, hört auf!

- Fjokla Los, raus aus der Hütte ihr lausigen Viecher!
- Agafja *(Zu Dunjuschka.)* Aus Mitleid haben wir dich aufgenommen. Aber du fängst an, dich hier breit zumachen. Erst schleppst du einen Kater an und dann auch noch den Hund.
- Dunjuschka Jagt sie nicht weg, laßt sie bleiben. Mit ihnen machts mehr Spaß.
- Fjokla Guck an, Spaß will sie haben! Wehe, wenn sie es wagen, noch einmal unser Haus zu betreten.
(Fuchtelt mit dem Besen, Agafja – mit dem Feuerhaken, verjagen Hund und Kater, knallen die Tür hinter ihnen zu.)
- Dunjuschka Warum macht ihr das! Sie tun mir leid.
- Agafja Mit wem du so Mitleid hast! Hab lieber Mitleid mit uns. Haben geschlafen-geschlafen und doch nicht ausgeschlafen. Haben gegessen-gegessen und werden doch nicht satt. *(Schreit.)* Schneid frisches Brot ab, gieß Milch ein, vergiß die Butter nicht! Und bring alles zu uns in die gute Stube. Aber beeil dich!
(Fjokla und Agafja ab.)
- Dunjuschka Werd ich alles ausführen, wird alles gemacht. *(Über die Wände huscht ein Lichtstrahl. Dunjuschka tritt ans Fenster.)* Wieder dieser Falke! Wieviele Tage kreist er schon über unserer Birke. Er kreist, als würde er etwas ausspähen. Jetzt ist er weggeflogen . . . *(Dunjuschka nimmt Milch und Brot, ab.)*

(Die Außentür geht leise auf, sich vorsichtig umsehend kommen der Kater Philemon und der Hund Jeremej herein.)
- Kater *(Öffert Agafja nach.)* Hab geschlafen und doch nicht ausgeschlafen! Dumme Gans!
- Hund *(Öffert Fjokla nach.)* Hab gegessen und bin doch nicht satt geworden! Dumme Pute!
- Kater Wo könnte man bloß schöne Steine finden, um eine neue Kette für Dunjuschka anzufertigen?
- Hund Nimm mich mit auf die Suche. Zum Suchen bin ich der geeignetste Mensch.
- Kater Was bist du schon für ein Mensch? Sowas aber auch!

Hund Was denkst du denn – auch unter den Hunden gibt es Menschen.
 Und unter den Menschen hab ich oftmals schon bissige Hunde getroffen.
(Kater und Hund laufen weg.)

(Dunjuschkas kommt herein. Der Zopf ist zerzaust, wringt ihren Rocksaum aus.)

Dunjuschkas *(Ohne Zorn.)* Ach, Schwesterchen! Die eine zog am Zopfe mich, die andere gießt die Milch auf mich. Die Armen. Können sich an nichts erfreuen. *(Seufzt.)* Nanu, und warum ist mir plötzlich so traurig zumute? Dir sind Augen gegeben, also schau in den klaren Himmel, freu dich an den Blumen! Dir sind Hände gegeben, also arbeite, freu dich! Dir sind Beine gegeben – also lauf, wohin du willst, in den Wald, oder auf die Wiese, oder aufs freie Feld. Wie schön das ist! *(Dunjuschkas beginnt in der Hütte aufzuräumen, singt.)*

Stehe ich ganz früh am Morgen auf,
 Klingt das Erdenlied zu mir herauf.

Wie das Bächlein singt,
 Wie das Blümlein singt,
 Wie der Grashalm singt.
 Doch die Freude im Herzen am hellsten klingt!

Wenn ich morgens auf den Hügel steig,
 Und dort nach vier Seiten mich verneig.

Grüß die Sonne ich,
 Grüß den Regen ich,
 Grüß den Sturmwind ich,

Und besonders Grüß ich das Erdenlicht!

(Blickt aus dem Fenster.) Sieh nur, wieder dieser Falke! Weggeflogen! Nein, er kehrt zurück. Er zieht seine Kreise immer enger, er kommt immer tiefer herab . . .

(Dunjuschkas weicht vom Fenster zurück. Das Fenster öffnet sich von selbst, vor ihr steht ein junger Recke. Er trägt einen goldbestickten Umhang, eine Mütze mit Zobelpelzbesatz, Stiefel aus Saffianleder.)

Dunjuschkas Oh! Wer bist du? Bist du ein Königssohn?

Finist Ich bin Finist der kühne Falke.

Dunjuschkas Der Name klingt irgendwie ungewöhnlich. Woher kommst du?

Finist Von weit her. Aus Knochowitschs Reich.

Dunjuschka *(Weicht zurück.)* Weiche von mir! Weiche! Rühr mich nicht an! Hinweg! Dieses Reich von Knochowitsch ist finster und verwunschen.

Finist Stimmt, es ist verwunschen. Aber fürchte dich nicht vor mir.

Dunjuschka Wie sollte ich mich denn nicht fürchten. Du bist doch bestimmt auch ein böser Zauberer?

Finist Ich war ein Zauberer. War ich. Und was für einer! Ich war der Lieblingsschüler vom Unsterblichen Knochowitsch persönlich.

Dunjuschka Heiliger Bimbam!

Finist Aber als mir Knochowitsch seine allerdunkelsten Geheimnisse verriet, wurde ich traurig. Verwandelte mich in einen Falken und flog aus seinem Reich davon. Flog über Felder, Wälder und Dörfer. Und da hörte ich dann dein Liedchen. Es hat mich durch seine helle Freude angelockt. Bis hoch in den Himmel ist es geflogen.

Dunjuschka Was du so erzählst! Mein Lied ist ganz einfach. Es ist mir, ohne daß ich es merkte, von selbst aus dem Herzen geströmt.

Finist Und von da an bin ich jeden Tag hergeflogen, um mich wenigstens von fern an deinem lieben Lächeln und deiner sagenhaften Schönheit zu freuen.

Dunjuschka Meinst du mich damit? Eine tolle Schönheit! Der Zopf ist ganz zerzaust, der Rocksaum voller Milch. Dunjuschka bin ich. Ein einfaches Mädchen.

Finist Du weißt ja gar nicht, wie du bist. Und du errätst nicht, was du für mich getan, womit du mich beschenkt hast.

Dunjuschka *(Lächelt.)* Wann soll ich das denn geschafft haben? Außerdem habe ich auch nichts, was ich dir schenken könnte, ich besitze gar nichts.

Finist Du hast mich damit beschenkt, daß du auf der Welt bist. Als ich dich sah, habe ich begriffen, daß es ein anderes Leben gibt, das mir unbekannt war. Und in diesem anderen Leben gibt es Güte, Geduld und Freude. Und dafür hab ich dich liebgewonnen.